



Holger Voß, Revierleiter in Blumenthal, Ortsamtsleiter Peter Nowack, Nils Christian Klepatz, Inhaber der Klepatz Assekuranz KG, Uwe Schröter, Leiter der Polizeiinspektion Nord, und Gerd Peschel, Gebietsleiter der Firma SelectaDNA (von links), freuen sich, dass das Erfolgsprojekt fortgesetzt wird.

FOTO: RDR

Bremen-Nord ist Vorreiter

Hälfte der künstlichen DNA in Bremen wird in Burglesum, Vegesack und Blumenthal eingesetzt

Von Regina Drieling

Bremen-Nord – Knapp drei Jahre nach dem Start des Pilotprojekts „Künstliche DNA“ bewertet die Polizei die Ergebnisse noch immer als positiv. Bremen-Nord ist dabei absoluter Vorreiter, denn in den drei Stadtteilen wurde rund die Hälfte der entsprechenden DNA-Kits verkauft.

Ein Tupfer genügt, um die klare Flüssigkeit aufzutragen. Mit der unsichtbaren künstlichen DNA werden Gegenstände markiert, die nach einem Diebstahl dem rechtmäßigen

Besitzer wieder zweifelsohne zugeordnet werden können – sofern der Dieb damit erwischt wird.

„Wir haben sehr positive Effekte durch die künstliche DNA festgestellt, insbesondere beim Zusammenschluss von Anwohnerinitiativen“, erklärte nun Uwe Schröter, Leiter der Polizeiinspektion Nord. Gerade diese Initiativbereiche seien von den Tätern gemieden worden oder aber Einbrüche seien im Versuch stecken geblieben.

Die Polizeispitze und das Bremer Innenressort sind so

überzeugt von der künstlichen DNA, dass auch nach Ende der Projektphase ein hauptamtlicher Mitarbeiter die Arbeit unter anderem mit Kampagnen fortsetzen wird. „Es ist schon etwas Besonderes, einen Mitarbeiter zu hundert Prozent weiterhin die Strategie umsetzen zu lassen“, betont Uwe Schröter.

Mittlerweile sind es über 100 Anwohnerinitiativen in ganz Bremen-Nord, die ihre Wertgegenstände mit künstlicher DNA markiert und gesichert haben. Und es sollen noch viele mehr werden. Auch im nie-

dersächsischen Umland hat man schon Kenntnis vom Projekt genommen und so sind in Beckedorf bereits ein Drittel aller Häuser DNA geschützt.

Doch es geht bei dem Projekt nicht nur um Prävention und Abschreckung. Uwe Schröter hat weitere positive Effekte festgestellt. „Nachbarn reden viel mehr miteinander und achten mehr aufeinander. Aber wir wollen nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch bei den Tätern die Kenntnis über die künstliche DNA erhöhen“.

Fortsetzung auf Seite 2

Bremen-Nord ist Vorreiter

Projekt „künstliche DNA“ wird fortgesetzt

Fortsetzung von Seite 1

sagt Uwe Schröter, der auch Sprecher des Präventionsrates Bremen-Nord, Träger des Projekts, ist.

„Wir haben in Blumenthal nach wie vor ein Problem mit Einbruchdiebstahl“ ergänzt auch Ortsamtsleiter Peter Nowack. „Es ist sehr wichtig, dass Nachbarn auf sich aufpassen.“

„Der ‚klassische‘ Einbruch geschieht in freistehende Einfamilienhäuser oder in Häuser, die aneinander gereiht sind“, erläutert Uwe Schröter. „Und genau die versuchen wir über das Konzept zu schützen.“

Das ist auch Ziel des Blumenthaler Beirats, der 2500 Euro Globalmittel reserviert hat, um den Kauf der DNA-Kits für Anwohnerinitiativen zu subventionieren. Dazu konnte mit der Firma Klepatz Assekuranz KG ein Versiche-

rungsunternehmen gewonnen werden, das den Kauf der Kits mit einer Summe von rund 2000 Euro ebenfalls unterstützt. Für ihn sei das eine „Win-Win-Situation“, erklärte Nils Christian Klepatz, der in Bremen-Nord zahlreiche Einbruchsdiebstahlsfälle seiner Kunden zu regulieren hat.

Mit dem Geld soll der Preis eines DNA-Kits von 75 auf 40 Euro pro Haushalt gesenkt werden. Voraussetzung ist der Zusammenschluss zu einer Anwohnerinitiative im Ortsamtsbereich Blumenthal. Zu einer solchen gehören mindestens zehn Haushalte. Zunächst sollen 100 DNA-Kits subventioniert werden. Näheres unter www.ortsamt-blumenthal.de, Telefon 361 - 74 24, oder bei Gerd Peschel, Gebietsvertreter der DNA-Hersteller-Firma Selecta, Telefon 6 25 03 50.